

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 7.

Montag, den 19. Januar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Diejenige Herren welche dem
Junggesellen-Club
beizutreten wünschen, wollen sich
Montag, den 19. Januar 1891
abends halb 9 Uhr
in der Restauration v. Hempel
(Nebenzimmer) einfinden.

Ein freundliches

Logis

im ersten Stock mit 4-5 große Zimmer,
Küche mit Wasserleitung etc. ist bis Georgii
zu vermieten bei

Georg Rath.

Tuch- u. Buckskin-Lager

in großer Auswahl.

Wache die Mitteilung, da viele Leute glauben ich lasse die Tuche und Buckskin wenn solche nach Muster ausgelesen sind dann erst kommen, dieses ist nicht der Fall sondern jedes Muster ist am Lager zu haben.

Zugleich empfehle ich mein Lager in fertigen

Herren- Knaben- und Kinder-
Anzügen, sowie Hosen u. Joppen
äußerst billig.

G. Kiepinger.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar

billigst bei **Fr. Maier.**

Sauerkraut

empfehlen **Chr. Batt, Raibaugasse.**

Cigarren u. Cigaretten sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Gut Kochende

Sinsen,

gelbe und grüne Erbsen
empfehlen

Fr. Treiber.

Wollene u. Halbwollene Kleiderstoffe,
Kleider u. Schürze Kattune
Zeugle,
bedr. Baumwollflanell zu Kleidchen,
gedr. & □ „ Bettjacken,
„ Hemden,
Hemdenflanell reine Wolle,
Unterrockflanell u. halbwollene Unterrockstoffe
alles in schönster Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Wilh. Ulmer.

Ziehung, 20. Januar 1891.

☛ Auf 15 Loose ein Treffer. ☛

Große Geldlotterie

zur Restauration der

St. Sebalduskirche in Nürnberg.

Hauptgewinn: 25 000 M. 7 000 M. 2 000 M. 1 000 M. etc.

Loose à 2 Mark

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der feinsten bis zur härtesten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Gasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Eine Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer, nebst Küche und sonstigen Zubehör hat bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Zu vermieten:

Eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmer, sowie Küche mit Wasserleitung nebst Zubehör hat bis Georgii zu vermieten.

Christian Bott, Schuhmacher
Hauptstraße 89.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche und Kelleranteil, nebst andern erforderlichen Räumlichkeiten hat auf Georgii zu vermieten.

Stadtpfleger Kometsch.

Wein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubreier Ware, in verschiedenen Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.

Die

Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad

empfiehlt sich im Anfertigen von Druckerarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,

Hanfcouverts mit Firma,

Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-

Wein- und Speisekarten,

Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen

Statuten,

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programmen,

Avisen, Briefköpfe

Tabellen u. Formularien

für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-

führung, prompter Bedienung

und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

Dachsenmaulsalat

ist zu haben bei Traubenwirt Schmid.

Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.)

Rasche Bedienung.

In der Buchdruckerei ds. Bl. werden
Buchbinder-Arbeiten,
sowie alle in dieses Fach einschlagende
Arbeiten entgegengenommen.

Billige Preise.

Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.)

Am 1. Januar begann ein neues Quartal der

Wiener Mode

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50

vierteljährig

m. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Schweizerische Unfallversicherungs- Actiengesellschaft in Winterthur.

Zur Entgegennahme von Anträgen für Unfallversicherungen jeder Art empfiehlt sich für obige Gesellschaft ergebenst

Wildbad, 24. Sept. 1890.

der Agent:

Carl Wilh. Bott.

Punschessenzen und Liqueure

empfehl

Fr. Funk, Conditor.

Geschäfts-Empfehlung.

Den Einwohner von Wildbad u. Umgebung bringe ich mein grosses Lager von Uhren aller Art in empfehlende Erinnerung. Ich mache besonders auf meine gold. u. silb. Taschenuhren, für Herren und Damen, auf eine grosse Auswahl Regulateure, Wanduhren, Standuhren, Nickelwecker u. Musikuhren aufmerksam und sichere bei solider Ware die billigsten Preise zu



Paul Hagmayer, Uhrmacher.

Reparaturen schnell und billig.

Schuld- & Bürgscheine

empfiehlt die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

N u n d s c h a u.

— In der Kammer der Abgeordneten wurde am Mittwoch noch Art. 2 der Vorlage, welcher das Alter für die Wählbarkeit auf 25 Jahre festsetzt, und der von der Kommission beantragte Artikel 2a wonach bei Erledigung des Ortsvorsteheramtes die Bestellung eines Amisverweisers durch das Bezirksamt nach vorgängiger Anhörung der bürgerlichen Kollegien erfolgen soll, angenommen. — In der Donnerstag-Sitzung setzte die Kammer die Beratung über die Verwaltungsreform Vorlage fort. Art. 3, welcher das Verfahren bei Ortsvorsteherwahlen in thunlichste Uebereinstimmung bringt, rüst eine längere, von Hausmann angeregte Debatte über das in die Ortsvorsteherwahlen hinüberzunehmende Stichwahlsystem hervor. Für dasselbe tritt außer Hausmann nur noch Gener ein, dagegen sprechen Minister v. Schmid und Sachs. Art. 3 wird nach der Regierungsvorlage mit einem Amendement der Kommission angenommen, dagegen die Beratung über Art. 4 und 5 ausgesetzt, bis die Frage des Disziplinarhofes erledigt ist. Angenommen wird ohne Debatte Art. 6, welcher tagt, daß der Ortsvorsteher kein Wirt sein darf und Ausnahmen von diesem Verbot nur ausnahmsweise zuzulassen sind.

Waiblingen a. E., 14. Jan. Auf recht bedauerliche Weise verlor der R.-Ztg. zufolge der am hiesigen Arbeitshaus angestellte Aufseher Großmann sein Leben. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurde er während des Dienstes von heftigen Leibschmerzen geplagt, er nahm deshalb — wie er scheint schon öfter gethan — von der ihm in der Anstalt zugänglichen Opiumtinktur, aber unglücklichweise zu viel, andern Morgens erkrankte er an allen Zeichen der Vergiftung und schon mittags war er zum großen Jammer seiner Familie eine Leiche. Eine selbstmörderische Absicht ist vollkommen ausgeschlossen.

Bisfeld, 14. Januar. Der 24 Jahre alte Müllerknecht Johann Schanzbach war gestern am Mühlrad mit Freimachen des Eises beschäftigt. Pöblich setzte sich das Rad in Bewegung, ersetzte den Unglücklichen und verletzte in laut R.-Ztg. so, daß er nach einer Viertelstunde den Geist aufgab.

Heilbronn, 15. Jan. Die Influenza ist mit Beginn des neuen Jahres hier wieder aufgetreten. Von der hiesigen Garnison sind ca. 80 Mann von dieser Krankheit ergriffen worden; auch in der Stadt sind viele an verschiedenen Katarrhen erkrankt.

Freudenstadt, 15. Jan. Dem Hirschwirt ging ein Dienstknecht mit 200 M., die derselbe zur Bezahlung eines Vieseranten erhalten hatte, durch. Der ungetreue Knecht wurde nach hier eingegangener Drahtnachricht in Hamburg verhaftet.

Heutlingen, 15. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, wie bei der Kranken- und Unfallversicherung auch bei der Invaliditäts- und Altersversicherung die Beiträge der städtischen Bediensteten und Arbeiter ganz auf die Stadtkasse zu übernehmen.

— In der Dorfkirche in Manon County, Alabama, wurde am 12. ds. eine junge Frau unmittelbar nach der Trauung von einem durch das Fenster der Kirche abgefeuerten Schuß tot niedergestreckt. Der Verdacht der That fällt auf einen verschmähten Liebhaber der Ermordeten.

Laupheim, 15. Jan. Heute früh um 4 Uhr wurde Feuerlärm gemacht; es brannte in dem Wohnhausanbau des Kaufmanns Settele. Das Feuer hatte Holz und Stroh ergriffen und dehnte sich ziemlich rasch aus, so daß für das Wohnhaus große Gefahr vorhanden war; den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es aber, dasselbe zu bewältigen, so daß der Schaden verhältnismäßig nicht bedeutend ist. Unzweifelhaft liegt hier wieder Brandstiftung vor und es ist dieses seit 4 Wochen der sechste Brandfall in hiesiger Stadt. Die Bevölkerung ist in stäter Aufregung und wünscht nichts Schnelleres, als daß der Uebelthäter ermittelt werden möchte.

Balingen, 15. Januar. Färbermeister Karl Eisele, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Fischwasser unserer Gegend von Fischottern zu säubern, hat (dieser Tage im „Nötkle“ (Steinach) mittels Falle ein Prachtexemplar von über 20 Pfd. Gewicht erbeutet. Seit langer Zeit dürfte eine so große Fischotter in unserer Gegend nicht erlegt worden sein.

— Aus Baden 15. Jan. Eine merkwürdige Maßregel hat der Großh. badische Oberschulrat getroffen und dadurch in beteiligten Kreisen Erbitterung hervorgerufen. Künftighin soll jeder Lehrer an Gymnasien, Real-, Töchterschulen und dergl. von jedem übernommenen Privatunterricht nicht bloß bei der Direktion Anzeige machen, sondern auch die Dauer desselben und insbesondere das Honorar pro Stunde bei Strafermeiden genau angeben. Hierüber hat jede Direktion geordnete Listen zu führen, die nicht bloß jedesmal bei Inspektionen vorzulegen ist, sondern auch jezuweilen von der Behörde einverlangt werden kann. Wie wir vernehmen, gedenken sich die Lehrer direkt an den Landeshauptmann zu wenden, um die Aufhebung dieser Verfügung zu erwirken.

— Der Postbote Kessert von Ladenburg, welcher, wie bereits mitgeteilt, vor einigen Tagen wegen des erdichteten Raubfalls in das Untersuchungsgefängnis Mannheim eingeliefert wurde, hat ein Geständnis dahin abgelegt, daß er selbst die Wertbriefe geöffnet habe und sich auf einen Steinhaufen fallen ließ, wodurch er eine Kopfverletzung erlitt, die man anfänglich als von einer körperlichen Verletzung herrührend annahm.

Berlin, 15. Januar. Bei dem Finanzminister Miquel fand gestern Abend ein Essen statt, an welchem auch der Kaiser mit militärischer Begleitung teilnahm; er saß Miquel gegenüber. Reichskanzler v. Caprivi saß rechts vom Kaiser. Weiter waren bei Tische die Staatssekret. v. Bötticher und v. Marschall, Hr. v. Lucanus und etwa 20 Reichs- und Landtagsabgeordnete. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft, namentlich auch über die Schulfrage.

— In Moskau ist nach einer Meldung vom 14. ds. das Hotel Royal ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist beträchtlich, ein Bewohner des Hotels, General Schulgin, ist erstickt, mehrere Feuerwehrleute erlitten bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden.

— Der Seedampfer Tenace ist von Eisbergen arg beschädigt worden. Die Mannschaft war genötigt, sich auf die Eisblöcke zu retten, von wo aus sie ein Hilfsdampfer in Sicherheit gebracht hat.

— Ein grausiger Brudermord wird aus

Lugos in Ungarn gemeldet: Der Gemeindevächter von Kopolnas machte im nahen Walde einen grauenhaften Fund. Teil eines zerfleischten menschlichen Körpers, Kleider und sonstige Gegenstände lagen umher, und der Boden war von Blut getränkt. Auf dem Gemeindehause wurde konstatiert, daß die Gegenstände von dem 14jährigen Bauernburschen Juon Bamfel herrühren, der seit einigen Tagen vermißt wird. Anfangs wurde angenommen, derselbe sei Wölfen zum Opfer gefallen, die Bezirks Gendarmerie jedoch fand Anhaltspunkte für den Verdacht, daß hier ein Mord vorliege und setzte die Recherchen sehr energisch fort. Es wurden etwa 30 Personen verhaftet, bis sich endlich die Ermordung Juon's nachweisen ließ. Der Mörder war kein Anderer, als der 17jährige Bruder Juon's, Alexander Bamfel, der die furchtbare That aus Eifersucht vollbracht hat. Die beiden Burschen liebten nämlich ein und dasselbe Mädchen und dieses bevorzugte den körperlich sehr entwickelten jüngeren Bruder. Deshalb beschloß Alexander, den Bruder zu ermorden und drohte ihm wiederholt mit dem Tod, wenn er von dem Mädchen nicht läßt. Ein Weib, welches diese Drohung bei einer Gelegenheit anhörte, führte auf die Spur des Mörders, welcher jetzt dem Gerichtshofe übergeben worden ist.

— Aus Hamburg, 14. Jan., meldet man der Post. Ztg.: Von der Eismündung kommt eine Hooberost nach der anderen. Die Gewalt der aufstürmenden, durch die Flut bewegten Eisberge ist so groß, daß gestern zwei Mann auf einem Hamburger Schiff vom Steuer weg hoch in die Luft geschleudert wurden. Diese Nacht erfolgte Sturmwarnung. Heute wird gemeldet, das erste Feuerschiff in Cuxhaven habe acht Schiffbrüchige von zwei verschiedenen Schiffen aufgenommen. Auf Helgoland sind achtzehn Schiffbrüchige gelandet. Der englische Dampfer Kaffaria ist geborsten, mehrere große Segelschiffe sind gestrandet und von der Mannschaft verlassen worden. Dagegen ist die Verbindung mit Helgoland wieder hergestellt. Der „Bundesrat“ ist in See gegangen. Auch Vermisste von dem Bremer Dampfer Senator Men sind auf dem ersten Feuerschiff gelandet.

Das „Eis. Tgbl.“ erzählt, ohne den Ort des Geschehnisses zu melden, folgendes: Zur Belehrung und zur Warnung derjenigen welche ihr Vergnügen daran finden, ihre Neujahrswünsche in Form von Scherzarten zum Ausdruck zu bringen, mag folgender Vorfall, der sich in unserem Städtchen abspielte, dienen. Erhält da ein gewisses Fräulein K. eine solche Witzkarte beleidigenden Inhaltes. Nun wurde aber bemerkt, daß die Karte bereits zum zweiten Mal ihre Wanderung angetreten hatte, indem die vordere Seite mit einem Stück Papier beklebt war. Dies ließ sich leicht ablösen, und siehe, die ursprünglichen Empfängerinnen, die doch nicht so schlaue waren, ihre eigene Adresse zuerst auszutragen, entpuppten sich als zwei eifersüchtige Angehörige des schönen Geschlechtes. Es wurde nun Klage erhoben, und die beiden Fräulein mußten ihre Neujahrsgratulations mit einer Geldbuße von 20 M., die an die Spitalverwaltung zu zahlen waren, sühnen. Ein schöner Spaß für 20 M. und 3 S.

Verschiedenes.

.. (Ein Rettungsschuß.) Schauspieler (potetisch): „Mit mir geht's zu Ende. Stecke in Schulden bis an die Ohren. Nur ein Schuß kann mir helfen!“ — Direktor (aufgeregt): „Was, ein Schuß? Sie wollen sich doch nicht etwa erschießen?“ — Schauspieler: „Das weniger, aber einen Vorschuß will ich!“

.. (Fiz.) Herr: „Mein Fräulein, haben Sie vielleicht Lust, Kahn zu fahren?“ Fräulein (in die Hände klatschend): „Herrlich! Herrlich! Wir steigen in den Kahn, fahren, schlagen um, ich fall' ins Wasser, Sie ziehen mich heraus und in drei Wochen haben wir Hochzeit!“

.. (Naturgeschichte.) „Ihr kennt also jetzt die Unterschiede zwischen Säugetieren und Amphibien. Fritzi, sage mir, zu welcher Klasse gehörst denn Du?“ — Fritzi, sehr stolz: „Ich bin ein Säugetier.“ — „Weiter? Erklärung?“ — „Ich habe rotes, warmes Blut und bringe lebendige Junge zur Welt.“

.. (Zu strenge Erziehung.) Ebnchen: „Liebe Mama, heute nacht hat mir geträumt, daß es tüchtig geregnet habe und ich sei ganz durchnäßt worden.“ — Mutter (gibt

ihm eine Ohrfeige): „So, Du Schlingel, da hast eine, das nächstemal träumst Du mir, Du hättest einen Regenschirm bei Dir gehabt.“

.. (Was er nur will?) Bademeister: „Meine Herren, schnell aus dem Wasser! Es ist ein Haifisch in der Schwimmschule!“ — Herr Meyerstein: „Merkwürdig! Was will ä Haifisch in der Schwimmschule? Er kann doch schwimmen!“

.. (Trost.) Frau: „Ach, Herr Doktor, mein armer Mann ist wohl schwer krank?“ — Arzt: „Ja, aber trösten Sie sich, seine Krankheit ist von hohem wissenschaftlichen Wert.“

.. (Verordnung.) Es ist verboten, die Kühe und Pferde in den Ställen mit brennenden Cigarren zu füttern.

Gedenket der Vögel!

Von Emil Ritterhaus.

Komm zum Fenster, liebe Klein!
Bringe Körnlein mit und Brod,
Schau! Im Hof dort auf dem Steine
Liegt ein Vöglein — es ist tot.

Gingefroren jedes Börnchen,
Jeder Futterplotz verschnit!
Nur ein Krümchen! Nur ein Körnchen!
Fleh'n die Sänger weit und breit.

Gib ein Krümchen! Gib ein Krümchen
Streu's vor uns'res Hauses Thür —
Und der Frühling schenkt ein Blümchen
Und ein Vogellied dafür.

Und das ruft: Zum Lenzenfeste
Komm in's frische Grün geschwind —
Doch das Schönste, Allerbeste,
Schenkt Dir selbst Dein Herz, mein Kind!

— **Carneval in Wien.** Die Hefte 7 und 8, mit welchen die „Wiener Mode“ das erste Quartal dieses Jahres beginnt, bringen neben anderen Wiener Toiletten nicht weniger als 24 Carnevalcostüme und Ballroben von ganz ausgesuchtem Geschmack. Da die Wiener Toilettekunst immer mehr maßgebend in den Vordergrund tritt, müssen wir die tanzlustigen Damen auf die genannten Hefte der „Wiener Mode“ aufmerksam machen zu sollen.

Ein Verhängnis.

Novelle von F. v. Limburg.

Nachdruck verboten.

2.

„Bitte sehr meine Herren, Sie konnten ja unmöglich wissen, daß ich die Tochter des Haidemeiers sei, und ich beabsichtigte die kleine Täuschung.“

Sie schellte und kaum war der schrille Ton der Glocke verklungen, als sich die beiden Thüren öffneten und mehrere Knechte den Ankömmlingen entgegentraten, um die Pferde der Offiziere in Empfang zu nehmen.

„Also nochmals willkommen meine Herren,“ rief das junge Mädchen höflich, „ich will meinen Vater benachrichtigen, damit er Sie sogleich aufsucht.“

Als sie sich allein sahen, schauten die Freunde erstaunt umher, Es war ein so eigenartiges Bild, das sich ihnen bot; sie standen auf der „Deel“, dem überwölbten Vorflur der westfälischen Bauernhäuser. Rechts lagen die Pferdeställe, links die übrigen Viehställe, mit den Thüren all auf den mächtigen Vorderraum mündend, und ganz im Hintergrund erhob sich, beinahe direkt an denselben anstoßend, eine elegante Villa, vollständig im Style der Neuzeit erbaut.

„Marnow, ich bitte Sie, haben Sie diese Gegenstände bemerkt?“ frug Lingen halblaut, „ein — Bauer, der in diesem entzückenden Hause lebt und von seinen Pferden, Kühen und Schweinen beaufsichtigt! und diese Tochter!“

Der Angeredete antwortete nicht, unter dem Husarendolman pochte sein Herz ungestüm, als er drüben hinter der geschlossenen Thüre das schöne Mädchen verschwinden sah; er hatte keinen Blick von dem rosigen Gesichte verwandt, er meinte im Traume zu wandeln und wagte nicht zu atmen, aus Angst, den schönen Traum zu verschrecken.

Jetzt öffnete sich abermals die Thüre, ein breitschuldriger Mann mit intelligenten, aber starken Zügen in weißem Rock und dunkler Weste trat über die Schwelle und schritt den Husarenoffizieren entgegen.

„Willkommen, meine Herren,“ sagte er schlicht, „meine Tochter hat mir gesagt, daß Sie hier einquartiert sind, und ich hoffe, daß Sie hier in meinem Hause behagen. Wollten Sie nicht näher kommen, die Burschen sind schon im Stalle bei den Pferden, und meine Tochter Elisabeth wird uns gleich das Abendessen bereiten.“

Die Offiziere folgten der Aufforderung und ihr Staunen wuchs, als sie ein stylvoll eingerichtetes Haus betraten, in dem nichts an den bäuerlichen Besitzer erinnerte. An den Wänden hingen alte deutsche Teller, Krüge und Humpen, hochlehnige geschmiedete Stühle standen um den Tisch, der mit schimmerndem Damast gedeckt war und welchen eine elegante Hängelampe hell bestrahlte.

Der Haidemeier schaute still belustigt eine Weile seine Gäste und deren erstaunte Gesichter an, dann lachte er kurz auf und frug heiter: „Sie wissen wohl nicht, wie Sie den Bauer vom Haidhof mit der eleganten Villa in Entlang bringen sollen, meine Herren? Aber es ist alles in Ordnung. Vom Fenster meines ebenso schön eingerichteten Zimmers kann ich die Knechte und Mägde auf der Deel beobachten und überwachen, daß sie mir das Vieh gut besorgen. Meine Tochter aber hat Dank der Sparsamkeit ihrer Vordäter und der Güte unseres Herrgotts, nicht nötig in der Wirtschaft mit Hand anzulegen und kann sich ihr einsames Leben so gut wie möglich schmücken. Sie ist in P in die erste Schule gegangen, hat mit all den Kindern vornehmer Leute den besten Unterricht genossen und — nun heutzutage sieht sie keiner vornehmen Dame nach.“

Die Thüre öffnete sich im selben Augenblick, und Lieutenant von Marnow mußte dem alten Haidmaier von Herzen recht geben, denn Elisabeth stand auf der Schwelle, schön, lächelnd und bzaubernd, doch ohne jede Coquetterie.

„Willst Du nicht erst die Herrin in ihre Zimmer führen, lieber Vater?“ frug sie freundlich, „sie werden sich gewiß erst etwas ausruhen wollen, ehe sie uns die Ehre er-

zeigen, unser schlichtes Abendessen zu teilen.“

Tief und huldigend wie vor einer Fürstin verneigten sich die Husaren vor Elisabeth und zogen sich in die ihnen angewiesenen Zimmer zurück, welche gleichfalls mit voller Eleganz ausgestattet waren.

„Lingen, bester Herr Rittmeister,“ flüstert Marnow, vorsichtig sich zu dem Kameraden beugend, der soeben begann sein Haar tabellos zubürsten, was meinen Sie zu diesem Märchen? Wir dachten in ein Bauernhaus zu kommen und finden uns auf einem eleganten Landsitze, welcher den verwöhntesten Aristokraten befriedigen würde, Dazu — dies schöne Mädchen.“

„Halt, Marnow,“ warnte scherzend der Rittmeister mit einer halben Wendung des Kopfes, „nicht gleich ins Feuer angehen, denken Sie an —“

„Ich weiß, Lingen,“ entgegnete hastig der Gewarnte, „mein Herz ist ja gefesselt, aber nichts desto weniger frappiert mich diese liebe Erscheinung voller Grazie und gesellschaftlicher Formen in Rahmen des Bauernhauses.“

„Machen Sie sich nur zurecht, lieber Freund,“ drängte der Rittmeister, und lassen Sie das Schwärmen. Man erwartet uns, und ich muß gestehen, mein Appetit ist sehr bedeutend. Der lange Reit macht ganz unglaublich durstig, und ich vermute, daß man uns in dem stylvollen Wohnzimmer auch dementsprechend vortreffliche Speisen und Getränke vorsehen wird.“

„Einen Augenblick noch,“ meinte Marnow wie im Traume und trat in sein Zimmer zurück, sodas ihn sein Gefährte nicht zu sehen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

.. (Aus dem juristischen Examen.) Professor des Zivilprozesses: „Herr Kandidat, was wissen Sie von der „Notfrist“?“ — Kandidat: „In der Not frist der Teufel Zügel!“

Ein hitzig Wort, getaucht in Gift,
Hat vieles Unheil schon gestift!